



F&V FONDSCENTER AG

Investmentfonds-Newsletter

August 2012 · Nr. 3/2012 · 23. Jahrgang

Weg vom Sparbuch und Festgeld!

Gegenwärtig geht es auch in unseren Kundengesprächen bei Neuanlagen mehr denn je um größtmögliche Sicherheit und weniger um Rendite. Dass die sichersten Anlagen keine Rendite mehr abwerfen, wissen inzwischen auch die weniger gut Informierten. Dass es absolute Sicherheit nie gab, hat sich noch nicht unbedingt herumgesprochen, weil es unter den Industriestaaten über Jahrzehnte keine Pleite gegeben hat. In der Geschichte sind Staatspleiten aber die Regel und nicht die Ausnahme. Wir haben bereits im Newsletter vom Mai 2006, also ein Jahr vor dem Beginn der gegenwärtigen Krise, erstmals auf die Möglichkeit von Staatspleiten verwiesen.

Inzwischen gibt es mit Griechenland den Präzedenzfall im Euroraum. Die weitere Entwicklung ist natürlich nicht vorherzusehen, aber zwei prinzipiellen Varianten billigen wir eine besonders hohe Wahrscheinlichkeit zu. Entweder es gelingt den wichtigsten Beitragszahlern des Euroraumes (insbesondere Deutschland aber auch diversen weiteren Ländern mit gegenwärtig relativ stabilen finanziellen Verhältnissen), die Zinsen für sehr lange Zeit sehr niedrig zu halten. Dann kann man die hohen und sogar noch etwas höhere Schulden finanzieren, und die Sparer tragen die Schulden im Laufe der Zeit ab, mit negativen Erträgen nach Steuern und Inflation. Oder die Zinsen steigen (überwiegend) stark an. Dann werden weitere Länder ihre Schulden nicht dauerhaft tragen können und dem griechischen Beispiel folgen müssen, womit dann

auch die deutsche Staatsverschuldung wegen des Ausfalls der Kredite an diese Länder deutlich steigen würden und noch schwerer zu finanzieren wäre. Weil das eine wachsende Zahl von Anlegern ähnlich sieht und Angst vor einem Zerfall des Euro und Staatspleiten hat, sind die Preise von Edelmetall und

Die Bundesbank beziffert das Vermögen der deutschen Privathaushalte auf etwa 11,5 Billionen Euro. Für die reichsten 20% der Bevölkerung, die etwa 80% des Vermögens besitzen, machen sich Heerscharen von Bankern und Anlageberatern Gedanken. Etwa 50% der Bundesbürger haben kaum finanziellen Spielraum und können sich deshalb um das Thema Geldanlage nicht kümmern.

Der weitaus überwiegende Teil unserer Kunden und Leser gehört damit zu jenen 30%, die im Durchschnitt pro Kopf etwa 100.000 Euro besitzen. Der größte Teil davon steckt in Immobilien. Einen weiteren erheblichen Teil nehmen Bargeld, Termingeld, Sparbriefe und andere derzeit niedrig verzinste Anlagen ein. Auf absehbare Zeit ebenso wenig Ertrag erwirtschaften Lebensversicherungen, von denen jeder Bundesbürger im Durchschnitt mehr als eine Police hat. Aktien, sonstige unternehmerische Beteiligungen und Aktienfonds spielen mit nur etwa 5% Anteil am Gesamtvermögen der Deutschen eine so geringe Rolle, dass man sich fragt, warum die ARD noch an ihrer täglichen Börsensendung vor den 20 Uhr-Nachrichten festhält. Man kann das Desinteresse der Bevölkerung an Aktien angesichts der Börsen-

die Nachfrage nach Immobilien in Deutschland in den letzten Jahren stark gestiegen. Beide Anlagekategorien haben für einen gewissen Teil des Vermögens unbedingt ihre Berechtigung, bieten aber auch keinen jederzeit zuverlässigen Schutz für die Kaufkraft des Geldes und sind nicht dafür geeignet, mög-

entwicklung der letzten 12 Jahre gut verstehen. Richtig ist es trotzdem (richtiger: Genau deswegen) nicht, und wir versuchen auch immer wieder, Nadelstiche dagegen zu setzen. Die Kunden des F&V Fondscenters sind allerdings (natürlich) auch tendenziell etwas anders orientiert als der Durchschnittsbürger. Unsere Kunden investieren mehr in Aktienfonds und weniger in Versicherungen. Das durchschnittliche Depotvolumen von ca. 50.000 Euro steckt zu etwa 70% in Aktienfonds. Auch deshalb werden wir weiter über Aktienfonds berichten, auch wenn die ARD tatsächlich die Börsensendungen irgendwann streichen sollte.

Aber wir erkennen natürlich auch an, dass die deutliche Mehrheit der Menschen mit den Kursschwankungen des Aktienmarktes nicht zurechtkommt oder zu kurzfristig planen muss, um sich über ein nennenswertes Engagement am Aktienmarkt Gedanken zu machen. Deshalb stellen wir inzwischen häufiger als in den 90er Jahren (damals wollte kaum ein Anleger bei uns auch etwas anderes als Aktienfonds) Anlagekonzepte vor, die den heutigen Geschmack breiterer Anlegerkreise treffen sollen - so auch in diesem Newsletter.

liche mittelfristige Ausgaben abzudecken. Dafür sind die Transaktionskosten bzw. Kursschwankungen zu hoch und positive Ergebnisse über einen solchen Zeitraum nicht sicher. Die Sicherheit und der Nutzen dieser Anlagen sind auch deshalb nicht absolut, weil sich ein finanziell klammer Staat höhere Einnahmen am leichtesten von den Immobilienbesitzern holen kann. Immobilien kann man nicht verstecken oder ins Ausland schaffen, und für einen höheren Hebesatz auf die Grundsteuer braucht es theoretisch nur einen „Knopfdruck“. Den privaten Goldbesitz und damit auch den legalen Handel kann der Staat kurzerhand verbieten, wie das selbst in den USA (1933 bis 1974) bereits geschehen ist.

Für Anlagezeiträume von etwa drei bis zehn Jahren müssen andere Anlagekonzepte genutzt werden.

Ein Teil dieses mittelfristig nicht benötigten Geldes gehört aus Sicherheits-

gründen weg vom Festgeldkonto und hin zu Ländern und Firmen, die weniger verschuldet sind, mehr Wachstum generieren und eine Währung mit Aufwertungspotenzial gegenüber dem Euro besitzen. Mit Investmentfonds ist das unkompliziert, kostengünstig und gut überwacht zu bewerkstelligen.

Zuletzt hatten wir Ihnen für diesen Zweck verschiedene Fonds vorgestellt, die nicht oder nur in homöopathischen Dosen in die derzeit äußerst unbeliebten Aktien investieren (Newsletter 4/2011, die Fonds sind in der Tabelle auf Seite 4 berücksichtigt). Diese Fonds gehören alle weiter zu unseren Empfehlungen.

Ergänzend dazu möchten wir Ihnen nachfolgend drei junge Fonds vorstellen, die mehr Freiheiten und außergewöhnliche Konzepte haben, auf diverse Anlagealternativen setzen können und dabei zugleich die Kursschwankungen und nicht vermeidbaren Verlustphasen so weit wie möglich reduzieren wollen. Über mehr als drei Jahre sind auch mit diesen Fonds bessere Ergebnisse als mit „Festgeld&Co.“ wahrscheinlich.

Standard Life GARS Fund

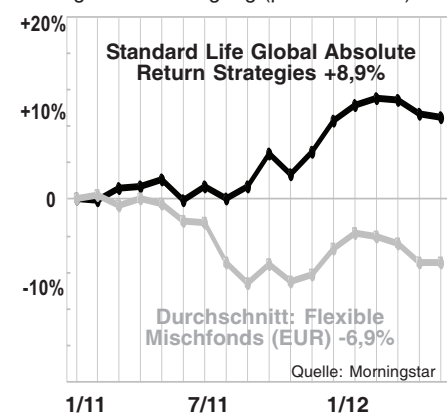
Den „Standard Life Global Absolute Return Strategies“ (GARS) gibt es seit Januar 2011. Er verwaltet, vorrangig für institutionelle Anleger wie zum Beispiel Pensionskassen, etwa 2 Mrd. Euro und zählt bereits damit zu den größten der ca. 10.000 in Deutschland registrierten Investmentfonds. Inklusive diverser ähnlicher Mandate betreut das Team jedoch mehr als 100 Mrd. Euro.

Wer sich beim konservativen Gedankengut und Investmentumfeld eines sehr großen Versicherers wohlfühlt, kann diesen Fonds wählen und hat zugleich nicht das langfristige Korsett einer Versicherung sondern die typische tägliche Verfügbarkeit des Investmentfonds. Die

Ziele des Fonds (5% mehr pro Jahr als mit Tagesgeld und damit deutlich positive Ergebnisse über jeden 3-Jahres-Zeitraum bei maximal halb so hohen Kursschwankungen wie am Aktienmarkt) sind unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Minizinsen sehr ambitioniert aber zugleich nicht so außergewöhnlich, als dass man den Fonds vorstellen müsste. Viele Fonds, die mit ähnlichen Zielen starten, scheitern aber sehr schnell daran. Der GARS hat sie bisher mit einem nicht in Deutschland registrierten, auf das Britische Pfund orientierten aber ansonsten gleich gemanagten Fonds erreicht. Diesen gibt es schon bedeutend länger als die in Deutschland registrierten Tranchen des Fonds, nämlich seit dem Jahr 2006.

Die wesentliche zusätzliche Besonderheit des Fonds aus unserer Sicht ist, dass mit einem großen Team (etwa 25 Personen) weltweit nach einem sehr disziplinierten Ansatz und mit einer permanent äußerst breiten Streuung investiert wird. Dazu werden neben Aktien (inklusive Entwicklungsländer) und Anleihen aller Kategorien in erster Linie Währungen genutzt. Aber auch aus Themen wie Inflation oder Kursschwankungen wird versucht, Erträge zu erzielen und die Verlustphasen des Fonds zu minimieren. Seit Auflegung des in Deutschland registrierten Fonds wurde ein Plus 8,9% erzielt - und das bei bei ähnlich geringen Kursschwankungen wie dem Durch-

Standard Life Global Absolute Return Strategies seit Auflegung (per 29.6.2012)



Impressum

F&V Fondscenter AG
 Nürnberger Str. 67
 10787 Berlin
 Telefon: (030) 214 90 10
 Service: (01802) 214901 (Euro0,06/Gespräch)
 Telefax: (030) 214 17 56
 e-mail: service@fuv.de
 Internet: www.fuv-fondscenter.de
 Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften.

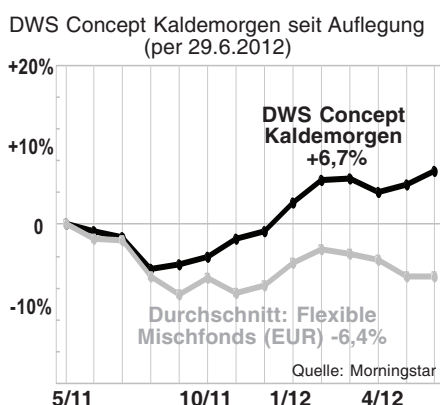
Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

schnitt der defensiven Mischfonds (die in dieser Zeit nur +0,4% schafften).

DWS Concept Kaldemorgen

Der DWS Concept Kaldemorgen ist in diverser Hinsicht eine Besonderheit. Es gibt nicht viele aktive Manager mit 30 oder mehr Jahren Anlageerfahrung und -erfolgen, wie das bei Klaus Kaldemorgen der Fall ist. Außerdem gab es zumindest in Deutschland davor keinen anderen Fonds einer bankeigenen Investmentgesellschaft, bei der sich die Gesellschaft mit dessen Namen auf den Manager des Fonds festlegt.

Der Fonds ist mit ca. 75 Mio. Euro für die Maßstäbe der DWS derzeit noch vergleichsweise winzig. Der Fonds ist sehr frei in der Umsetzung von Anlageideen und hat in seiner kurzen Existenz bereits mehrfach und schnell die Anlageausrichtung geändert - bisher sehr erfolgreich. In diesen Möglichkeiten konzentrieren sich die besonderen Chancen und Risiken des Fonds. Eine „knappe Null“ in 2011 war sehr gut, weil kurz nach Auflegung des Fonds im Mai 2011 eine heftige Börsenkorrektur folgte. Selbst defensive Mischfonds mit permanent minimaler Aktienquote waren seither zumeist schlechter. Im laufenden Jahr sind +7,7% (per 29.6.2012) ausgezeichnet, zumal die Korrektur im Mai/Juni kaum Spuren am Fonds hinterließ, weil die Aktienquote rechtzeitig fast komplett abgesichert wurde.



Die Streuung des Fonds kann durchaus ähnlich ausfallen wie bei dem Fonds von Standard Life, aber der DWS-Fonds kann auch sehr viel konzentrierter aufgestellt sein. Das ist möglich, weil ein kompletter Richtungswechsel mit einem kleinen Fondsvolumen und einem Alleinentscheider (im Gegensatz zum Team bei Standard Life) schnell zu realisieren ist. Der „100 Mrd.-Tanker“ von Standard-Life benötigt hingegen die sanfteren Steuerbewegungen.

Wir trauen Klaus Kaldemorgen und dem Team, auf das er sich stützen kann, durchaus große Erfolge zu und haben den Fonds deshalb in unserem Dachfonds IFP mit mehr als 8% allokiert. Beim Standard Life Fonds warten wir wahrscheinlich eine Phase ab, in der wir mehr Sicherheit für das Portfolio wünschen. Der IFP ist aber bereits seit Monaten relativ vorsichtig ausgerichtet, und wir warten eher auf eine Gelegenheit wieder etwas chancenreicher zu agieren.

Invesco Balanced Risk

Der Invesco Balanced Risk nutzt einen in Deutschland noch sehr seltenen Ansatz. Er mischt erstklassige Staatsanleihen (aus dem Euroraum nur Deutschland), Aktien und Rohstoffe nicht in klassischer Weise nach Quoten (z.B. 60% Aktien, 20% Rohstoffe, 20% Renten) sondern nach Risiken - deshalb der Namen (Balanced Risk = ausgewogene Risiken). Die wichtigste Kennziffer für die Messung des Risikos ist dabei die Volatilität (Kursschwankungen). Wertpapiere mit (zeitweise) hohen Kursschwankungen werden (zeitweise) niedrig gewichtet und umgekehrt. Jede der drei Anlageklassen soll permanent ein Drittel des Gesamtrisikos tragen, was zum Beispiel dazu führen kann, dass Aktien mitunter auch kaum gewichtet sind, während Gold, Öl und Kupfer eine sehr große Rolle spielen.

Weil es so wie derzeit Phasen gibt, in denen Staatsanleihen bester Qualität als Fluchtbürg gefragt sind und zugleich kaum im Kurs schwanken, würde z.B. auch eine 90%ige Gewichtung von Staatsanleihen (plus 10% für die beiden anderen Sektoren) nicht dazu führen, dass ein Drittel des gemessenen Risikos bei den Anleihen liegt. In der Konsequenz führt das dazu, dass der Fonds in solchen Zeiten mehr als 100% seines Fondsvermögens investiert, z.B. 140% in Staatsanleihen, 10% in Aktien und 15% in Rohstoffe.

Investitionsquoten von deutlich mehr als 100% sind für Investmentfonds seit einiger Zeit möglich, werden aber nur von wenigen Fonds genutzt, auch weil dieses „Hebeln“ natürlich zusätzliche Risiken birgt. Wir raten normalerweise prinzipiell davon ab, und die bisher von uns empfohlenen Fonds haben diese Möglichkeit laut ihrer Satzung in der Regel auch nicht oder nur sehr eingeschränkt genutzt. Wir investieren trotzdem mit unserem Dachfonds seit Februar 2011 in den Invesco Balanced Risk (Gewichtung zuletzt wie beim o.g. DWS-Fonds mehr als 8%), weil das Konzept kaum mit den üblichen/bekannteren vermögensverwaltenden Anlagestrategien übereinstimmt und damit eine zusätzliche Diversifikationsmöglichkeit bietet. Das ist unter anderem auch deshalb so, weil Staatsanleihen bester Bonität keine nennenswerte Rendite mehr abwerfen und deshalb von allen anderen eingesetzten Fonds kaum genutzt werden. Aber vielleicht sorgt die Finanzkrise ja sogar noch für deutlich negative Zinsen auf solche Staatsanleihen und damit weiter steigende Kurse dieser Papiere?

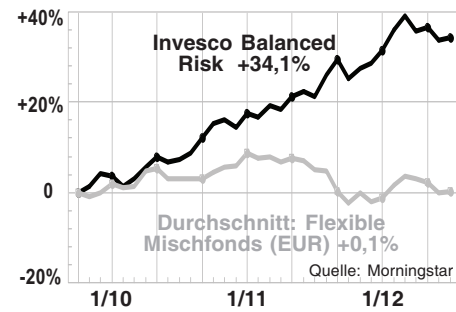
Im positivsten Fall führt die Anlagestrategie wie im Sommer 2011 dazu, dass der Fonds deutliche Gewinne verzeichnet, während die Aktienmärkte auf Talfahrt gehen. Damals bügelten die mit mehr als 100% des Fondsvermögens ge-

wichtigsten Staatsanleihen und die Preissteigerungen bei Rohstoffen die Verluste der gering gewichteten Aktien mehr als aus. In den knapp drei Jahren seit Auflegung hat der Fonds bei jeweils nur kurzzeitigen Rücksetzern von weniger als 5% ein Plus von 34,1% erzielt.

Wer nicht eines der o.g. Konzepte bevorzugen möchte, nutzt alle drei Fonds.

Für Anleger, denen die in diesem Newsletter, aber auch andere, in der Vergangenheit im Newsletter vorgestellte Fonds oder Anlageideen sympathisch sind, ist natürlich auch weiterhin unser hauseigener Dachfonds IFP International Fund Picking Fund eine sinnvolle Alternative - seit Anfang an und auch weiterhin ohne Ausgabeaufschlag für F&V-Kunden.

Invesco Balanced Risk seit Auflegung (per 29.6.2012)



Ergebnisse ausgewählter Fonds in ihrer jeweiligen Anlagekategorie

Durchschnittlicher Wertzuwachs pro Jahr¹⁾ per 29.6.2012 über:

Aktienfonds, international anlegend	zuerst vorgestellt im Newsletter	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
M&G Global Dividend	Mai 2012	11,3%	20,1%	---	---
Vontobel Global Value Equity	---	19,7%*	18,5%	---	---
Threadneedle Global Equity Income	Mai 2012	9,3%	18,0%	0,1%	---
DWS Internationale Aktien Typ O	Feb 2000	18,3%	16,9%	0,3%	4,5%
DWS Top Dividende	Dez 2008	10,2%	15,1%	1,1%	---
M&G Global Basics	Nov 2004	-4,1%	14,2%	-1,7%	9,0%
JPM Global Focus	---	-1,7%	13,1%	-2,0%	---
Threadneedle Global Select	---	3,2%	12,4%	-2,0%	3,4%
Templeton Growth (Euro) Fund	Okt 2000	3,3%	12,2%	-5,1%	0,6%
M&G Global Leaders	Dez 2008	2,8%	11,3%	-5,7%	4,2%
Fidelity World Fund	Sep 1998	-0,4%	11,3%	-4,9%	1,4%
AB Global Growth Trends PF A	Apr 2004	3,6%	10,0%	-7,8%	-1,1%
Carmignac Investissement	---	0,4%	7,4%	3,3%*	10,8%*
Sparinvest Global Value	Feb 2007	-11,8%	6,8%	-7,8%	3,5%
DWS Akkumula	Sep 1990	0,7%	4,8%	-3,2%	3,3%
Durchschnitt globale Aktienfonds		2,4%	10,8%	-3,7%	2,0%
Mischfonds und Rentenfonds (alphabetisch)					
Assenagon Credit Basis II	Feb 2011	3,4%	---	---	---
Asenagon Credit Debt Capital	Dez 2011	---	---	---	---
BGF Global Allocation Hdg EUR	---	-5,9%	5,6%	0,3%	---
Carmignac Patrimoine	Nov 2009	8,0%	5,4%	6,7%	8,3%
DWS Concept Kaldemorgen	Aug 2012	7,6%	---	---	---
DWS Convertibles	---	2,2%	4,7%	1,4%	4,0%
Ethna-Aktiv	Nov 2009	0,2%	6,1%	3,8%	9,0%
Ethna Global Defensiv	Dez 2011	2,0%	5,9%j	6,5%	---
IFP International Fund Picking Fund	Dez 2007	-0,4%	5,6%	---	---
Invesco Balanced Risk	Aug 2012	10,8%	---	---	---
M&G Optimal Income	Dez 2011	8,0%	11,6%	9,0%	---
Standard Life Gl. Abs. Return Strategies	Aug 2012	9,0%	---	---	---
Starcap Argos	Dez 2011	4,6%	8,8%	6,8%	6,4%
Templeton Global Total Return H1-EUR	Aug 2007	-0,3%	12,1%	9,8%	---
Threadneedle Target Return	Jul 2009	4,3%	0,3%	4,2%	---
Threadneedle Credit Opportunities	Feb 2011	2,3%	5,9%	---	---

¹⁾ Berechnung nach der „BVI-Methode“, d.h. die Ausschüttungen werden zum Anteilwert wieder angelegt. Sofern nicht anders angegeben sortiert nach dem 3-Jahres-Ergebnis. Bei den Angaben sind Management- und Depotbankgebühren sowie eine eventuelle Erfolgsteilung des Fondsmanagements berücksichtigt, nicht aber der Ausgabeaufschlag, da dieser z.T. von der Anlagesumme abhängig ist. Der Zinseszinsfaktor ist bereits herausgerechnet. * Bester Fonds im o.g. Zeitraum in seiner Kategorie. Die Tabelle zeigt darüber hinaus eine Auswahl der Fonds, in denen F&V-Kunden nennenswerte Bestände halten. Quelle: Morningstar / F&V